

„Gnade“ streichen oder jedenfalls stunden⁷⁶. Einmal verzichtete er auf eine Restzahlung *causa dei . . . , quia pauper*⁷⁷; hier scheint wirkliche Armut zu Leistungsunfähigkeit geführt zu haben, doch braucht hinter den anderen Fällen durchaus nicht die gleiche Ursache gestanden zu haben. Des öfteren tilgte der Vizedominus die Schulden mit dem Vermerk *nihil tenetur de preteritis annis*⁷⁸, oder er resignierte einfach: *et est irrecuperabile* (nämlich das *neglectum*)⁷⁹. Zu einem Rückstand von jährlich 3½ s, der ein Vierteljahrhundert lang nicht gezahlt worden war, findet sich gar die philosophische Bemerkung *et non sunt in rerum natura*⁸⁰. Was diese Schuldentilgung bzw. der Verzicht des Vizedominus bedeutete oder jedenfalls bedeuten konnte, mag der Fall des Hinrik Snelle in Ingeleben zeigen: Von 1405 bis 1449 hatte er zwei Hufen in Besitz, von denen eigentlich 13 s pro Jahr zu zahlen waren. Der Jahreszins, den er tatsächlich entrichtete, lag jedoch wesentlich niedriger (er schwankte zwischen 7 und 10½ s), seine Schulden, d. h. seine Rückstände, ließ er auflaufen und tilgte davon so gut wie nichts. Von 1435 bis 1449 zahlte er jeweils 10 s, das *neglectum* belief sich demnach in dieser Periode jährlich auf 3 s. In solcher Regelmäßigkeit kann es nicht durch Mißernten verursacht worden sein; denn Ernten fallen nicht über 15 Jahre hinweg gleichmäßig schlecht aus. Warum Hinrik Snelle sein Soll so beharrlich und so kontinuierlich nicht erfüllte, wissen wir leider nicht. In den Jahren 1448 und 1449 resignierte das Kapitel schließlich, der Vizedominus trug neben dem *neglectum* den Verzichtvermerk *ex gracia dominorum* ein⁸¹.

Zwangsmittel standen dem Stift gegen die Bauern wohl nur in geringem Umfang zur Verfügung, da es – abgesehen von dem Meierding – kaum eigentliche Gerichtsherrschaften besaß⁸². Wenn der Vizedominus die Baulebung, den Zehnt und ähnliches nicht gütlich erhalten konnte, mußte er sich an die Vögte des Herzogs wenden⁸³, und deren Beistand

⁷⁶) Goetting – Kleinau S. 94 Z. 2, S. 95 Z. 5, S. 96 Z. 29 (?), S. 128 Z. 10 und Anm. 2f., S. 159 Anm. 2, 7, S. 163 Z. 27 und Anm. 1, S. 184 Z. 14f., 20, S. 188 Z. 3f., S. 224 Anm. 11. Ebd. S. 128 Z. 13 lies *up der beren gnade* statt *de antiquo neglecto*.

⁷⁷) Goetting – Kleinau S. 224 Anm. 11; vgl. ebd. S. 92 Z. 7.

⁷⁸) Goetting – Kleinau S. 131 Anm. 1, S. 150 Z. 35, S. 231 Z. 8. In der Rechnung von 1445/46 steht unter den Einnahmen der Rückstände: *In Vensleve Bernd Honsbeyn de annis preteritis 22½ s et nihil tenetur de annis preteritis*. Goetting – Kleinau S. 158 Anm. 6 ist falsch.

⁷⁹) Goetting – Kleinau S. 127 Anm. 2, S. 140 Anm. 1. Ebd. S. 135 Anm. 3f. muß es heißen: *et est recuperabile*; vgl. dazu ebd. S. 177 Anm. 5.

⁸⁰) Goetting – Kleinau S. 123 Z. 7.

⁸¹) Goetting – Kleinau S. 162f.; vgl. u. S. 217. ⁸²) Döll S. 267 ff.

⁸³) Goetting – Kleinau S. 50 Z. 30, S. 263 Z. 36, S. 279 Z. 17 usw.